

Die Merkwürdigkeiten des Genitiv Plural –

und was dessen Varianten sind

Von Wolfgang Schaub

Wir alle kennen den „Gesundheitsminister der Herzen“, Karl Lauterbach. Wikipedia entnimmt man, dass er 1963 in Birkesdorf, einem Stadtteil von Düren, als Sohn des Molkereiarbeiters Wilhelm Lauterbach und dessen Frau Gertrud geboren wurde. Wir kennen seine Eltern nicht, interessieren uns aber dafür, was sie dazu beigetragen haben, dass aus ihrem Sohn einmal „etwas wurde“. Wir reden darüber. Wie sagen wir richtig?

Natürlich „der Sohn der Familie Lauterbach“.

Nein, so nicht; wir sind nämlich in der Pfalz. Wie heißt es dort? Mehrere Möglichkeiten:

1) „Den Lauterbachs ihr'n Karle“; mit den Untervarianten „Denne Lauterbachs ihr'n Karle“; „De Lauterbachs ihr'n Karle

Das wäre noch verständlich, wenn man es vom Hochdeutschen „der Karl von *den* Lauterbachs“ ableitet, also von einer Dativ-Form. Der Pfälzer wäre aber nicht ein echter Pfälzer, wenn er nicht auch den Genitiv probieren würde:

2) „Des Lauterbachs ihr'n Karle“

„Des“ weist auf eine Singular-Form hin. Die Lauterbachs sind aber mindestens zwei. Der Pfälzer müsste also eigentlich in den Genitiv Plural wechseln. Offenbar werden die Eltern von Karl Lauterbach aber als Einheit wahrgenommen. Man würde es ihnen wünschen.

Und weil das noch nicht genug ist, oder weil es nicht ganz plausibel scheint, kürzt es unser Pfälzer zu einer unverfänglich kurzen Form ab:

3) „'s Lauterbachs ihr'n Karle“.

Vielen Dank, Herr und Frau Lauterbach, dass sie aus Ihne ihr'm Buu ebbes G'scheit's gemacht hawwe.



*Dr. Wolfgang Schaub, Luisenstr. 13, 65779 Kelkheim, WS1944 @web.de,
www.gipfel-und-grenzen.eu*